

Auflage II

ZENTRAALKOMMISSION
ZUR UNTERSUCHUNG DER NAZIVERBRECHEN IN POLEN

Konzentrationslager
OŚWIĘCIM – BRZEZINKA
(AUSCHWITZ – BIRKENAU)

AUF GRUND VON DOKUMENTEN UND BEWEISQUELLEN

bearbeitet von

Dr. Jan Sehn

1957
WYDAWNICTWO PRAWNICZE
WARSZAWA

Arbeitsplan

ZENTRALKOMMISSION
ZUR UNTERSUCHUNG DER NACHKRIEGSBEREITUNG IM DEUTSCHEN REICH

Konzernabschlüsse
OSWIECIM - BRZEZINKA
(AUSCHWITZ - BIRKENAU)

AUF GRUND VON BILANZBEREITUNGSBERICHTEN

Dr. Jan Saha

WYDAWNICTWO PRAWNICZE
KRAKÓW

ten Bericht, wurde von der geplanten Sterilisierung mit Hilfe von Röntgenbestrahlungen Abstand genommen, weil diese als zu umständlich angesehen wurde im Verhältnis zu einer operativen Kastrierung, die nur sechs bis sieben Minuten in Anspruch nahm. Diese Methode war also sicherer und führte schneller zum Ziel als die Kastration durch Röntgenstrahlen.¹⁰

„In der ersten Hälfte des Jahres 1944 wurde dem Oberfeldwebel Dr. Kaschub, einem Offizierskandidaten der Wehrmacht, eine im ersten Stock des Blockes 28 des Stammlagers gelegene abgesonderte, streng isolierte Zelle zur Verfügung gestellt, in der man ganz gesunde jüdische Häftlinge in jungem und mittlerem Alter unterbrachte. An diesen Häftlingen führte Kaschub Experimente durch, indem er ihnen die Arme und Beine mit einer giftigen Substanz einrieb, die Eiterungen hervorrief und sehr schmerzhafte, schwer zu heilende Eiterstellen zur Folge hatte. Durch diese Experimente sollte ein Vergleichsmaterial gefunden werden, das es ermöglichen würde, deutsche Fahnenflüchtige, die sich der Heeresdienstpflicht (durch Selbstverstümmelung — *Anmerk. d. Übersetz.*) entziehen wollten, zu entlarven.“¹¹

SS-Sturmbannführer Dr. Capesius, Hauptapotheker des Lagers in Oświęcim, probierte gemeinsam mit den SS-Ärzten Dr. Weber und Dr. Rhode an den Häftlingen die Wirksamkeit einer Flüssigkeit aus, die dem Geruch und der Farbe nach wie Kaffee aussah. Am ersten Tage nach Austrinken dieses „Kaffees“ verfielen die Häftlinge in einen Zustand wahn sinniger Aufgeregtheit. Am folgenden Tage nach solch einer Probe mußten die Häftlinge auf Bahren hinausgebracht werden und zwei von ihnen starben im Laufe der Nacht. Als am anderen Tag beim Morgenappell dem Lagerarzt ihr Tod gemeldet wurde, brach er in ironisches Lachen aus und mein-

¹⁰ Prozeßakten in Sache gegen die Mitglieder der SS-Besatzung des Lagers Oświęcim, Band 37, sowie J. Olbrycht: *op. cit.*, S. 22—23.

¹¹ J. Olbrycht: *op. cit.*, S. 25.

der Befehl wurde vor der geplanten Ausführung mit Hilfe
 von Häftlingen abgelesen. Am Abend kam es zu einer ge-
 wissermaßen angeordneten Revolte im Verhältnis zu einer ge-
 wöhnlichen Kasernenrevolte, die nur noch die beiden Minuten in
 Anspruch nahm. Diese Methode war also schnell und einfach
 auszuführen. Das Ziel der Kasernenrevolte durch Häftlinge
 „In der ersten Hälfte des Jahres 1944 wurde dem Oberst-
 warden Dr. Kersch, einem Offizierskandidaten der Wehrmacht,
 eine im ersten Stock des Blocks 28 des Stammlagers ge-
 gene abgeordnete, streng bewachte Zelle zur Verfügung ge-
 stellt, in der man ganz gesunde jüdische Häftlinge in jungem
 und mittlerem Alter unterbrachte. An diesen Häftlingen führte
 Kersch Experimente durch, indem er ihnen die Arme und
 Hände mit einer feinen Substanz einstrich, die Häftlingen
 hervorrief und sehr schmerzhaft schwer zu behaltende Eiter-
 stellen zur Folge hatte. Durch diese Experimente sollte ein
 Vergleichsmaterial gefunden werden, das es ermöglichte
 würde, deutsche Fahnenschütze, die sich der Resistenz-
 gütlich (durch Selbstverwundung — Antwort an Überarzt)
 enthalten wollten zu entzweien.“

SS-Sturmkommandant Dr. Caparus Hauptpolizist der
 Lager in Ostpreußen probierte gemeinsam mit den SS-Ärzten
 Dr. Weber und Dr. Rhode an den Häftlingen des Wehrmachts-
 einer Flüssigkeit aus, die dem Geruch und der Farbe nach
 wie Kalle aussah. Am ersten Tage nach Ausstrichen dieser
 „Kalle“ verließen die Häftlinge in einem Zustand wahnsin-
 niger Aufregung. Am folgenden Tage nach solch einer
 Probe mußten die Häftlinge auf Bahnen transportiert wer-
 den und zwei von ihnen starben im Laufe der Fahrt. Am
 anderen Tag beim Morgenspaziergang dem Lagerarzt für den
 meidet wurde, brach er in heftigen Lachen aus und mein-

* Protokolle in Bezug auf die Methode der SS-Vernehmung der
 Lager Ostpreußen Band 17, Seite 1. Ostpreußen, Nr. 2, 12-13.
 " 1. Ostpreußen, Nr. 2, 12.

te, daß die Häftlinge wenigstens einen schönen Tod gehabt hätten.

Wie aus den Äußerungen der Experimentatoren gefolgert werden kann, ging es den Ärzten um die Erprobung eines narkotischen Mittels, das dazu dienen sollte, Personen zu allerlei Aussagen zu bewegen. Die Bestätigung dieser Tatsache ist das Schreiben Himmlers vom 25. April 1944. In diesem Schreiben ordnete er an, sofort Untersuchungen mit *mescaline* als narkotischem Mittel vorzunehmen, welches ermöglicht von Kriegsgefangenen militärische Geheimnisse herauszubekommen.¹²

Im Jahre 1943 wandte sich der Reichsarzt SS Robert von Grawitz in seinem eigenen sowie im Namen von Professor Dr. Rudolf Brandt an Himmler mit der Bitte, ihnen die Erlaubnis zu erteilen, an Häftlingen Experimente durchführen zu können mit dem Ziele, die Ursache der *Hepatitis epidemica* festzustellen. Er bemerkte dabei, daß mit dem Tode dieser Häftlinge gerechnet werden müsse. Himmler gab schriftlich die Einwilligung, diese Experimente an acht Häftlingen aus dem Konzentrationslager Oświęcim durchzuführen. Auch Professor Rascher erlangte von Himmler die Erlaubnis zur Durchführung — u.a. ebenfalls im Lager Oświęcim — seiner Unterkühlungsversuche an Menschen.

Schließlich wurden die Häftlinge aus dem Lager Oświęcim einfach als Material zur Zusammenstellung von Sammlungen menschlicher Skelette gebraucht. Hiervon zeugt die amtliche Korrespondenz des Professors Dr. Rudolf Brandt mit Wolfram Sievers, sowie die zwischen Sievers und Adolf Eichmann. Im Jahre 1942 erhielt SS-Hauptsturmführer Prof. Dr. Hirt, Direktor der Anatomie in Straßburg, von Himmler die Erlaubnis, 150 Skelette von Häftlingen des Oświęcimer Lagers anzufertigen. 1943 wurden im Lager Oświęcim 115 Häftlinge

¹² J. Olbrycht: op. cit., S. 25—26.

te, daß die Häftlinge wenigstens einen anderen Tod verdient hätten.

Wie aus den Äußerungen der Experimentatoren hervorgeht, werden kann, ging es den Ärzten um die Erprobung eines neuen Mittelteils, das diese einen künftigen Personen zu ähnlichen Aussagen zu bewegen. Die Bestätigung dieser Tatsachen ist das Schreiben Himmeler vom 22. April 1944. In diesem Schreiben enthält er an erster Stelle die Feststellungen mit unvollständigen als nachfolgenden Mittel vorzunehmen, welches einschließlich von Häftlingen in militärische Geheimnisse herabzusetzen.

Im Jahre 1943 wandte sich der Reichsleiter SS Robert von Goebbels in seinem eigenen sowie im Namen von Professor Dr. Rudolf Brandt an Häftlinge mit der Bitte ihnen die Erlaubnis zu erteilen, an Häftlingen Experimente durchzuführen zu können mit dem Ziele, die Ursachen der Verfassung zu ermitteln. Er bemerkt dabei, daß mit dem Tode dieser Häftlinge verbunden werden würde, Himmeler gab schriftlich die Erlaubnis, diese Experimente an sechs Häftlingen aus dem Konzentrationslager Osterode durchzuführen. Auch Professor Brandt erlangte von Himmeler die Erlaubnis zur Durchführung — u. a. ebenfalls im Lager Osterode — seiner Untersuchungen an Menschen.

Schließlich wurden die Häftlinge aus dem Lager Osterode entlassen, als Material zur Zusammenstellung von Sammlungen menschlicher Skelette für die Zwecke der Forschung mit Wolfram-Konzentrat des Professors Dr. Rudolf Brandt mit Wolfram-Konzentrat des Professors Dr. Robert von Goebbels. Im Jahre 1943 erhielt SS-Regimentsführer Prof. Dr. Rüdiger von Himmeler die Erlaubnis, von Himmeler die Erlaubnis zu erhalten, die Häftlinge des Konzentrationslagers Osterode für die Zwecke der Forschung zu verwenden.

Die Ergebnisse der SS-Untersuchungen